

Gerlinde Grübl-Schöbwendler (Hrsg.)

Bildung. Was sonst?

Ermutigung zum Handeln - Strategien und Perspektiven

Bildung. Was sonst?



Dies ist eine Buchvorschau. Die Seiten 15-180 sind nicht in dieser Buchvorschau enthalten.

Gerlinde Gröbl-Schöbwendler

(Hrsg.)

Bildung.

Was sonst?

Ermutigung zum Handeln –

Strategien und Perspektiven

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags und der Autorinnen und Autoren unzulässig und strafbar. Das gilt im Besonderen für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Medien und Systemen.

Trotz sorgfältiger Manuskripterstellung können Fehler nicht völlig ausgeschlossen werden. Infolgedessen übernehmen weder der Verlag noch die Autorinnen und Autoren, ausdrücklich oder implizit, Gewähr und Verantwortung und keine daraus folgende oder sonstige Haftung für den Inhalt des Werkes.

© 2019 Gerlinde Grübl-Schößwender, Verlag: BoD

3., aktualisierte Auflage, Oktober 2019

Herstellung und Verlag: BoD – Books on Demand, Norderstedt

ISBN: 978-3-7528-1006-6

Inhalt

Editorial

Vorwort

Artikelkurzfassungen.....

Karl Garnitschnig

Bildung

Gerlinde Grübl-Schöfwender

Soziale Ungleichheit, lebensweltliche Bildung und die Bedeutung des Selbstwertgefühls bei Lern- und Bildungsprozessen.....

Herbert Grübl

Finanzbildung – Ansätze, Umsetzung, Kritik und Ausblick

BUCHVORSCHAU

Alexander Mernyi

Bildung in der Arbeitswelt

Elisabeth Saribekyan

Bewegung als Bildung von Beginn an.....

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren.....

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser!

Dieses Buchprojekt entstand anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Vereins für Familienbegleitung im September 2018 und wurde im Oktober 2019 aktualisiert.

Vereinsmitglieder erklärten sich bereit, einen Beitrag zum Thema: Bildung. Was sonst? aus ihrer Sicht zu verfassen und so das unerschöpfliche Thema „Bildung“ aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten. In den verschiedenen Beiträgen wird auch die Vielfalt des Vereins sichtbar.

Was uns verbindet, ist die Überzeugung, dass die Menschenrechte, Toleranz, Respekt, wechselseitige Achtung, Wertschätzung und Anerkennung Prinzipien sind, die ein friedvolles Zusammenleben ermöglichen. Bildung für alle ist für uns ein Weg, um dieses friedvolle Zusammenleben zu verwirklichen. Die ersten grundlegenden Bildungsprozesse finden in der Familie statt. Lebensweltliche und institutionalisierte Bildung haben für uns den gleichen Stellenwert. Spezifisch erworbene Lebensführungskompetenzen sind ebenso wichtig und wertvoll wie Abschlusszeugnisse von Institutionen. In diesem Sinne entstand auch das Buch.

Ich bedanke mich sehr herzlich bei der Autorin und den Autoren für ihre Zusage und ihr Engagement, besonders bei a. o. Univ. Prof. Dr. Karl Garnitschnig, welcher den Entstehungsprozess fachlich sehr gut begleitete.

Ihnen liebe Leserin, lieber Leser, wünsche ich eine gute Lektüre!

Gerlinde Grübl-Schößwender

Dr. Gerlinde Grübl-Schößwender
Obfrau des Vereins für Familienbegleitung
www.familienbegleitung.at

Baden bei Wien, im Oktober 2019

Vorwort

Bildung kann für jeden Menschen nicht hoch genug veranschlagt werden, wenn sie so gefasst wird, dass erst durch Bildung das entsteht, was der Mensch schafft und ist: Wissenschaft, Wirtschaft, Recht und Ethik, Religion, Kunst und Technik, ein Gesellschaftswesen und ein Individuum, das in einem Prozess des Werdens zu seiner höchstmöglichen Vollendung in einer globalen, solidarischen Weltgemeinschaft kommt. Wird Bildung in diesem weiten Sinn als sich bilden verstanden, das lebenslang fortgesetzt wird, kommt man zur höchstmöglichen Ausformung des Menschseins in sich selbst. Wenn wir das in allen Lebensbereichen versuchen, jede Person dort, wo sie etwas kann und wo sie sich noch bilden möchte, kommen wir weg von der Zerstörung unserer Lebensgrundlagen hin zu einer besseren Welt. Übernehmen wir alle auch Verantwortung für unser Staatswesen und werden wir uns bewusst, welchen Staat wir wollen. Lassen wir uns nicht von außen bestimmen, werden wir selbst initiativ, dann werden wir sehen, dass es sich lohnt sich zu bilden.

Ferner ist klar und wird in den Beiträgen deutlich gemacht, dass Lernen und Sich-Bilden darüber erfolgt, dass wir uns mit uns selbst, mit anderen und mit der gesamten Mitwelt in Beziehung setzen. Mit je mehr und bewusster wir uns in Beziehung setzen, desto mehr lernen wir und desto gebildeter werden wir. Das müsste für alle und jeden sehr lustvoll sein, so dass man sich fragen muss, warum sich so und so viele nicht weiterbilden. Vermutlich wurde ihnen schon in der Schule das Lernen verleidet und sie sind später nicht mehr auf den Geschmack gekommen.

Höhere Bildung hängt mit vielen Faktoren menschlicher Lebenspraxis zusammen, vor allem mit einer befriedigenden Arbeit, aber auch einer guten Gesundheit, mit einem ausreichenden Einkommen und einem höheren sozialen Status. Eine niedrigere Bildung führt zum Gegenteil.

Politisch und gesamtgesellschaftlich gesehen brauchen wir Menschen, die bereit sind Verantwortung zu übernehmen, wirtschaftliche Prozesse, gesellschaftliche und politische Strukturen durchschauen und sie in dem Sinne mitgestalten, dass wir uns zu einer gerechten, solidarischen

BUCHVORSCHAU

Gesellschaft entwickeln, in der jeder das bekommt, was er braucht, um menschenwürdig leben zu können.

Beginnen wir jetzt für uns zu sorgen und seien wir uns bewusst, dass niemand von uns isoliert ist, wir alle einander beeinflussen, in Resonanz zu einander stehen. Was wir tun, beeinflusst in unbewusster Weise alle anderen. Wir sind verantwortlich. Wir sind in der Lage, uns selbst zu bestimmen und in wechselseitiger Anerkennung mit anderen eine lebenswerte Welt zu bauen, die auch noch für unsere zukünftigen Generationen Platz hat und lebenswert ist. Besinnen wir uns mehr auf uns selbst und unsere Mitmenschen, seien wir achtsam, dann werden wir uns zur Freude für uns selbst und die anderen weiterentwickeln. Achten wir darauf, was uns wirklich innerlich bewegt, wir werden über uns selbst erstaunt sein. Glauben wir an uns selbst. In uns stecken noch viele ungehobene Schätze. Bleiben wir nicht unter unserem Wert, sondern bringen wir uns zur höchsten Vollendung.

Merken wir, dass Bildung sich lohnt und dass sich bilden lustvoll ist, werden wir nicht mehr aufzuhalten sein, jede Gelegenheit für Bildung, die sich uns bietet, zu nützen. Bildung hilft uns privat und öffentlich unser Bestes zu geben. Geben wir – wohlgemerkt nicht das Beste sondern – unser Bestes, bilden wir uns durch unser Leben und wir kommen zu unserer bestmöglichen Form. Das wird unser Glück befördern und wir werden zum Glück anderer beitragen.

Karl Garnitschnig

Univ. Prof. Dr. phil. Karl Garnitschnig
Wissenschaftlicher Berater und Vorstandsmitglied
des Vereins für Familienbegleitung

Artikelkurzfassungen

Bildung

Karl Garnitschnig

Wir bilden uns, wenn wir uns mit uns selbst, mit anderen und der Welt im weitesten Sinn in Beziehung setzen. Gebildet ist derjenige, der in der Lage ist, sich selbst Wissen anzueignen, von sich her die Welt zu verstehen und zu gestalten. Ziel von Bildungsprozessen ist wohl das, was schon Wilhelm von Humboldt gültig formuliert hat: Das Menschsein in sich zur höchstmöglichen Ausformung zu bringen, was nur möglich ist, wenn der Mensch sich mit vielem in Beziehung setzt. Dazu werden verschiedene Ansätze angeboten. Dietrich Benner differenziert Bildung nach den Konstituenzien des Menschseins und den Praxisfeldern, die für alle Menschen relevant sind. Hirst und Peters definieren Bildung über die Wissenschaften, die jeweils auf der Basis ihres methodischen Zugangs zur Welt diese spezifisch begreifen.

Bildung wird ferner über unterschiedliche Deutungsebenen differenziert, die sich aus der Bestimmung des Verhältnisses von Subjekt und Objekt ergeben. Man kann sich und die Welt als determiniert betrachten und sich damit völlig als von außen bestimmt ansehen (1). Man kann auch die Welt als sich verändernd betrachten und die Subjekte als von dem abhängig, wie sie diese Welt erleben und verstehen. Bildung wird dann zum Hineinwachsen in die Gesellschaft, damit das Wissen an die nächste Generation weitergegeben werden kann (2). Begreift sich eine Person als reflektierendes Subjekt, kommt sie in die Lage, was sie bestimmt zu bedenken und eigene Vorstellungen zu entwerfen, wie sie ihr Leben gestalten möchte. Eine solche Person beginnt sich selbst zu bilden (3). Da wir aber unser so und so gewordenes Bewusstsein nicht willentlich überspringen können, wir uns aber selbst beschränken, wenn wir nichts Neues in unserem Denken zuließen, ist es günstig, sich der Intuition zu überlassen. Das heißt, wir können uns von dem bisher Gedachten leer machen, damit Neues, eine neue Einsicht in unserem Bewusstsein auftauchen kann. Dann begeben wir uns in einen Prozess

BUCHVORSCHAU

des Werdens und des uns Bildens. Wir können unser Menschsein zur höchsten Entfaltung bringen (4).

Angesichts der politischen Entwicklungen wird es immer wichtiger, dass mehr und mehr Menschen autonom ein kritisches Bewusstsein entwickeln und in wechselseitiger Anerkennung Vorstellungen eines guten Zusammenlebens unabhängig von Diktaten von außen entwerfen und ihr Leben bewusst danach gestalten.

Soziale Ungleichheit, lebensweltliche Bildung und die Bedeutung des Selbstwertgefühls bei Lern- und Bildungsprozessen

Gerlinde Grübl-Schößwender

Ausgehend von einem umfassenden Bildungsbegriff wird die häufig übliche eindimensionale Sicht auf Bildung als formale Bildung erweitert.

In Folge befasst sich der Artikel mit sozialer Ungleichheit, konkretisiert in Arbeitslosigkeit, niedrigem Lebensstandard und Armut sowie mit Bildung und Lebenswelt, konkretisiert in der Herkunftsfamilie und der Ausbildung von Schlüsselkompetenzen.

Weiters wird die Bedeutung des Selbstwertgefühls in Bezug auf die Leistungsmotivation bei Lern- und Bildungsprozessen und der Zusammenhang von materieller Ausstattung, Abwertungs- und Vernachlässigungserfahrungen und deren Auswirkungen auf den formalen Bildungserfolg behandelt.

Auf die Lage in Österreich in Bezug auf soziale Ungleichheit wird anhand aktueller statistischer Daten eingegangen. Abschließend werden aus den Ausführungen resultierende Vorschläge formuliert, um die negativen Auswirkungen aus sozialer Ungleichheit, der geringen Wertschätzung von lebensweltlicher Bildung und einem aus Armut und damit einhergehender Ausgrenzung stammenden schlechtem Selbstwertgefühl auf den Bildungserfolg zu reduzieren.

Finanzbildung – Ansätze, Umsetzung, Kritik und Ausblick

Herbert Grübl

Der Artikel befasst sich mit einem Teilaspekt des umfassenden Themenkomplexes „Bildung“ und fokussiert auf die Bereiche Finanzwissen und -bildung. Ausgehend von der Definition wird eine Beschreibung der relevanten Schwerpunkte der aktuellen Ansätze ausgewählter Finanzbildungsinitiativen, des aktuellen Diskussionsstandes und eine kritische Betrachtung der Wirkungen der Maßnahmen dargestellt. Trotz einer hohen Dichte an Initiativen für Kinder und Jugendliche, neuer Ansätze von Angeboten für Erwachsene, versuchter Messung der Vorgaben und Fragen zur Evaluierung der Maßnahmen sind die Ergebnisse durchwegs ernüchternd. Der Stand an Finanzwissen ist gesamt gesehen ungenügend.

Positiv kann der eingeschlagene und beschriebene Weg der Oesterreichischen Nationalbank gesehen werden, welche neue Initiativen in Form von Projekttagen, Workshops mit Jugendlichen und neue „online tools“ umsetzt. Weiters ist eine Initiative einer Bankengruppe, die Finanz- und Wirtschaftsthemen interaktiv, erlebnisorientiert präsentiert und Neugier und Spaß ins Zentrum des Lernprozesses stellt, als zukunftsweisend herauszustellen.

Bildung in der Arbeitswelt

Alexander Mernyi

Der bisherigen Erfahrung des Autors nach wird Wissenserwerb kaum in die tägliche Berufspraxis transferiert, wenn die Informationen lediglich passiv dargeboten oder angenommen werden. Hier sind jetzt Methoden gefragt, die den Geschulten in eine aktive Position versetzen, um durch Reflexion und Verknüpfung des Neuen mit bereits erworbenen Fähigkeiten eine breitere, vertiefende Verarbeitung der Informationen im Gehirn zu ermöglichen. Durch diese „vermehrte“ Beschäftigung des Gehirns mit dem Dargebotenen werden eine bessere Gedächtnisleistung und ein umfassender Blick auf das Ganze ermöglicht. Bildung entsteht

BUCHVORSCHAU

durch Reflexion des Gehörten und dessen Verknüpfung und Bewertung mit bereits erworbenen Erfahrungen. Hier geht Wissen in Können über. Die Entwicklung von theoretischem Wissen zum praktischen Können und Tun wird anhand von Erkenntnissen der Neurobiologie und bewährten Modellen aus der klassischen Psychologie aufgezeigt und durch Praxisbeispiele aus der Arbeitswelt erläutert.

Bewegung als Bildung von Beginn an

Elisabeth Saribekyan

Bewegung ist populär, Bildung ebenfalls. Der vorliegende Artikel bringt diese beiden Begriffe in engen Zusammenhang und fokussiert auf die ersten Lebensjahre. Dabei wird der Frage nachgegangen, was frühkindliche Bildung durch Bewegung bedeutet. Die Entwicklung von Kleinkindern wird in Zusammenhang mit Ergebnissen bewegungspädagogischer Forschung gestellt. Es wird behandelt, was unter Bildung und frühkindlicher Bildung verstanden wird und ein Überblick über kindliche Entwicklungsprozesse gegeben. Bewegung wird dabei als ein Hauptaspekt von frühkindlicher Entwicklung aufgefasst. Im Anschluss an eine theoretische Auseinandersetzung mit dem Thema folgen konkrete Handlungskonsequenzen für den pädagogischen Alltag mit besonderem Fokus auf Familie als Bildungsort. Es werden Antworten auf die Frage gegeben, wie Kinder die Fähigkeit entwickeln können, sich selbst zu bilden und zu selbstständigen und eigenverantwortlichen Menschen zu werden. Der aktuellen Forschungslage folgend ist der leitende Gedanke dieses Artikels, Kinder als Akteure ihrer Entwicklung zu verstehen und sie in ihrer frühkindlichen Bildung zu stärken und zu fördern. Dabei geht es darum, die richtige Mischung von Freiräumen, Herausforderungen und Anregungen zu finden – immer in dem Bewusstsein, dass die Grundlage für frühkindliche Bildung förderliche Beziehungen sind.

Dies ist eine Buchvorschau. Die Seiten 15-180 sind nicht in dieser Buchvorschau enthalten.

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

Garnitschnig, Karl, a. o. Univ.-Prof. Dr., Studium der Theologie, Philosophie und Erziehungswissenschaft, Assistent und außerordentlicher Professor für Erziehungswissenschaft an der Universität Wien mit den Schwerpunkten Grundlagen der Erziehungswissenschaft, Entwicklungsdynamik und Ethik, Arbeit in der Erwachsenenbildung. Gegenwärtig Betreuung von Dissertanten und Lehre im Doktoratsprogramm der Psychotherapiewissenschaft an der Sigmund Freud Privatuniversität Wien, freie Praxis als Psychotherapeut, Vorsitzender der Österreichischen Janusz Korczak-Gesellschaft, Vorstandsmitglied des Vereins für Familienbegleitung.

Grübl-Schößwender Gerlinde, Mag. phil., Dr. phil., Erziehungs- und Bildungswissenschaftlerin, Lebens- und Sozialberaterin (psychologische Beratung), akad. Sozial- und Heilpädagogin, Dipl. Erwachsenenbildnerin, Obfrau des Vereins für Familienbegleitung, Geschäftsführerin des Instituts für Bildungsmanagement. Tätig in eigener Praxis für Heilpädagogik, Lebens- und Sozialberatung, Supervision und Coaching sowie in der Erwachsenenbildung.

Grübl Herbert, Mag. rer. soc. oec., Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität Wien, bis 1990 wissenschaftlicher Mitarbeiter des Forschungsinstitutes eines Bankenverbandes, Aus- und Weiterbildungstätigkeit, Mitarbeiter eines Bankenverbandes bzw. einer Bankengruppe in verschiedenen Funktionen.

BUCHVORSCHAU

Mernyi Alexander, Dr. rer. nat., Studium der Chemie, Assistent am Institut für Organische Chemie der Universität Wien mit Schwerpunkt homogene Katalyse. Ausbildung zum diplomierten Erwachsenenbildner und Trainer. Gegenwärtig Fachkraft für Arbeitssicherheit, Berater und Auditor für Arbeitsschutz- und Umweltmanagementsysteme, zahlreiche Schulungen für Arbeitnehmer/innen verschiedenster Branchen während der Tätigkeit als externe Sicherheitsfachkraft, Vorsitzender in einem Verein für Obdachlosenhilfe.

Saribekyan, Elisabeth, Mag. art., Musik- und Bewegungspädagogin, Rhythmikerin, Bildungswissenschaftlerin, Lehr- und Kurstätigkeit, Organisation und Regie von Kindermusicalprojekten.

DAS BUCH

3., aktualisierte Auflage 2019

„Bildung. Was sonst?“ beleuchtet das unerschöpfliche Thema aus unterschiedlichen Perspektiven und macht Lust auf gesellschafts-politisches Engagement und die bewusste Gestaltung des eigenen Bildungs- und Lebensweges.

DER INHALT

Bildung

Soziale Ungleichheit, lebensweltliche Bildung, Selbstwertgefühl

Finanzbildung - Ansätze, Umsetzung, Kritik und Ausblick

Bildung in der Arbeitswelt

Bewegung als Bildung von Beginn an

DIE AUTORINNEN UND AUTOREN

Garnitschnig, Karl, a. o. Univ.-Prof. Dr. phil

Grübl-Schößwender Gerlinde, Mag. Dr. phil.

Grübl Herbert, Mag. rer. soc. oec.

Mernyi Alexander, Dr. rer. nat.

Saribekyan, Elisabeth, Mag. art.



BoD[™]
BOOKS on DEMAND

www.bod.de